

STUDENTENTAG

des Deutschen Zahnärztetages in Frankfurt am Main am 13. November 2010

Theresa Wohlrab (Uni Heidelberg)



Dr. Dr. Jürgen Weitkamp, Ehrenpräsident der BZÄK.



Dr. Norbert Grosse, Vorsitzender der APW.



Prof. Dr. Günter Dhom, Pastpräsident der DGI.

>>> Mit Erfolg hat sich der jährliche Studententag anlässlich des Deutschen Zahnärztetages seit 2005 etabliert. Und so lud der Bundesverband der Zahnmedizinischen Studenten in Deutschland e.V. (BdZM), die Bundeszahnärztekammer (BZÄK) und die Deutsche Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (DGZMK) auch dieses Jahr am 13. November 2010 wieder zu einem besonderen Rahmenprogramm für Studierende der Zahnmedizin nach Frankfurt am Main ein.

Zwar begann der offizielle Teil des Programms mit der Begrüßung durch Rainer Janssen, Vorstandsmitglied der BdZA, Maja Nicoll, Vorstandsmitglied des BdZM, und durch Dr. Norbert Grosse erst am Nachmittag, doch lohnte es sich am frühen Morgen anzureisen. Zum einen, weil BZÄK und DGZMK den ersten 150 Studierenden eine großzügige Reisekostenhilfe zum Deutschen Zahnärztetag in Höhe von 50 Euro gewährte und zum anderen, weil Prof. Dr. Karl-Heinz Kunzelmann, Universitätsprofessor an der Poliklinik für Zahnerhaltung und Parodontologie in München, einen auf Studierende und junge Zahnärzte ausge-

richteten Vortrag mit dem Thema „Patientenkommunikation – nicht nur die Behandlung, sondern auch der Umgang ist entscheidend“ hielt. Mit vielen praktischen Beispielen, Lehrvideos und Phrasenvorschlägen sprach er genau jene Probleme an, vor denen (nicht nur) ein Siebensemester bei seinen ersten Patienten steht: Wie vermittelt man einen guten ersten Eindruck? Wie erstellt man einen Befund richtig, ohne dass sich der Patient, von den Fremdworten erschlagen, alleingelassen und ausgeliefert fühlt? Und wie funktioniert „Shared Decision Making“? Nach diesem lehrreichen Vortrag blieb noch ein bisschen Zeit bis zum Nachmittagsprogramm. Lohnenswert war es über die angeschlossene Dental-Messe „InfoDENTAL“ zu schlendern, kleine Präsentationen abzustauben und sich über Neuheiten auf dem Dentalsektor zu informieren. Auch gab es die Gelegenheit, in ein paar Präsentationen des über 230 Vorträge umfassenden wissenschaftlichen Programms des Deutschen Zahnärztetages 2010, der dieses Jahr unter dem Leitgedanken „Synergie – Synthese – Synopsis“ stand, hineinzuschnuppern.

www.zwp-online.info

FINDEN STATT SUCHEN.

ZWP online



www.zwp-online.at



Jetzt auch in Österreich und der Schweiz!



www.zwp-online.ch



trag: „Master & Co, der Weg zum besseren Zahnarzt?“ stellte er das zehn Wochenenden umfassende Curriculum des DGI – Master in Oraler Implantologie vor und warb für eine Spezialisierung durch den Masterstudiengang als solchen vor dem Facharzt in der Zahnmedizin. Die provokante Fragestellung seines Vortrages und der in der Schwerpunktsetzung etwas andere, aber sehr eindrückliche Vortrag von Dr. Köttgen, führten zu einer längeren und lebhaften Diskussion im Nachhinein.

Neben den wissenschaftlichen Bereichen fanden auch die Themen Lehre, Arbeitsmöglichkeiten im Ausland und Vorstellung verschiedener Gesellschaften und Verbände Beachtung. „Wie lernen wir morgen?“ von David Rieforth, 1. Vorsitzender des BdZM, beschäftigte sich einmal mehr mit dem Thema von



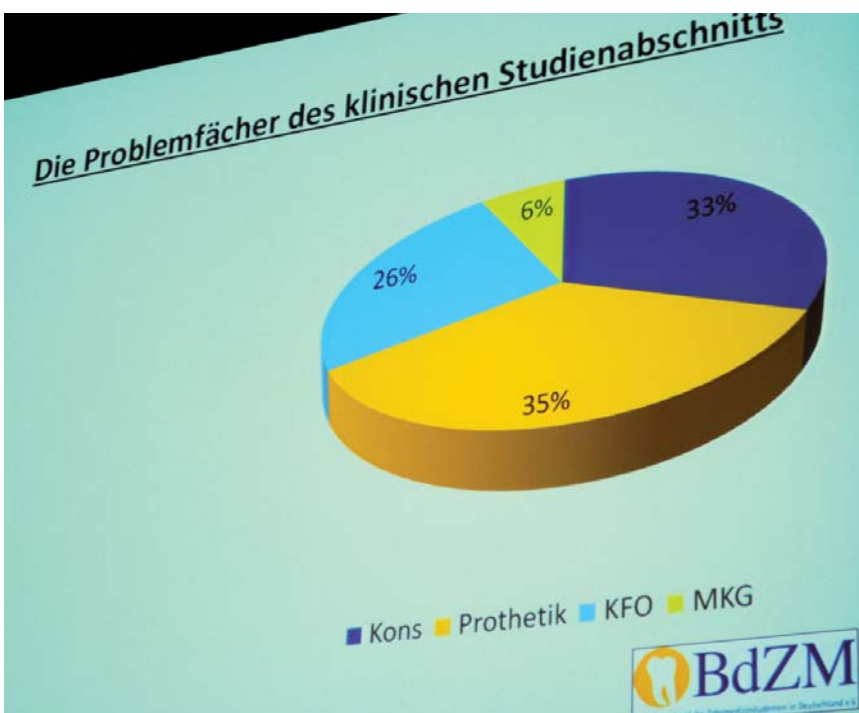
BdZM-Vorstände Vergangenheit und Zukunft: Arthur Heinitz (li.), neuer 1. Vorsitzender des BdZM und David Rieforth (re.), ehemaliger Vorsitzender des BdZM.



So viele Eindrücke ließen die Mittagspause wie im Flug vergehen und schon bald fand man sich um 14 Uhr zur offiziellen Einführung des Studententages versammelt. Die verantwortlichen Organisatoren hatten es dieses Jahr wieder geschafft, ein attraktives und abwechslungsreiches Programm zusammenzustellen, sodass der Konferenzraum mit Teilnehmern gut gefüllt war.

Der Einstieg in das Programm gelang Dr. Christopher Köttgen, Mainz, mit seinem fachlichen Vortrag: „Mein erstes Implantat – von der Planung bis zur Insertion.“ Auch wenn der Titel anderes vermuten lässt, lag sein Schwerpunkt nicht auf der theoretischen Durchführung, sondern verwies vor allem auf die Schwierigkeiten der Planung. Nur ein umfangreiches Gesamtkonzept mit eingehender Diagnostik, synoptischer Konzepte sowie viel Wissen und Erfahrung in anderen Disziplinen, wie Prothetik und Parodontologie, machen ein Implantat erst zu einer erfolgreichen Therapie. Er hob weiter hervor, dass dieses Konzept nur dann gelingen kann, wenn die eigenen Grenzen erkannt, Fehler zugegeben werden (was er ausreichend demonstrierte), um aus ihnen zu lernen und man sich ständig in einem Weiterbildungsprozess befindet. Das Thema Implantologie wurde in einem späteren Vortrag von dem sehr eloquenten Prof. Dr. Dhom aus Ludwigshafen nochmals aufgegriffen. In seinem Bei-





Gefahren und Chancen des Masters oder Facharztes, aber brachte auch neue Anregungen, wie die aktuelle Lehre verbessert werden könnte. Lernen aus Erfahrung war hier das Stichwort. Es wurden Vorschläge vorgestellt, niedergelassene Zahnärzte mehr in die Lehre mit einzubeziehen, oder auch die Alumni-Kultur an Hochschulen zu stärken und eine praxis- und alltagsnahe Ausbildung zu gewährleisten. Doch wie dringend ist eine Veränderung notwendig? Fühlen sich die Studierenden mit der aktuellen Approbationsordnung nicht mehr zeitgemäß behandelt? Und wo liegen die Schwierigkeiten im klinischen Studium? „Wie zufrieden sind die Zahnmedizinstudenten?“ von Arthur Heinitz, Vorstandsmitglied des BdZM, beschäftigte sich mit dieser Fragestellung. Einen Überblick über die Situation sollte eine Mobited-Umfrage bei der BuFaTa in Kiel 2010 geben, die jedoch nicht als repräsentativ zu werten war. Hierbei kristallisierten sich zwar die Prothetik und Kons als Problemfelder heraus, jedoch fehlte eine Bewertung der Faktoren, die ein Fach erst zum Problem machen. Die Initiierung eines Arbeitskreises ist zwar in Kiel auf Begeisterung, aber leider später auf wenig Mitarbeit gestoßen, sodass daraus geschlossen werden musste, dass die Zahnmedizinierenden nicht wirklich unzufrieden sind.

Als Vertreter des Beirats der YD²-Young Dentists, das Angebot der DGZMK für Studierende, stellte Dr. Christian Honert in „Meine Erfahrung mit YD²“ letztgenannte vor. Er verwies vor allem auf das Angebot an Tagungen und Beratungen speziell für

junge Zahnärzte und Zahnmedizinierende und stellte Ansprechpartner vor, die bei der Gestaltung der beruflichen Laufbahn hilfreiche Tipps bereithalten. Um die etwas nähere Zukunft und damit in dem meist besuchten Vortrag ging es bei Dr. Isabell Chartres, ZÄ an der Uni Freiburg, und Daniel Bäumer, ebenfalls Vorstandsmitglied des BdZM und der Fachschaft der Uni Heidelberg. In „Und tschüss, arbeiten im Ausland?“ gab er einen guten Überblick über die leider äußerst strikt reglementierten Möglichkeiten im Ausland zu studieren, zu arbeiten oder seine Praxisjahre zu absolvieren.

Da der zahnmedizinische Austausch weniger gut organisiert ist wie beispielsweise der medizinische, waren die Tipps und Adressen, die teilweise auch spontan aus dem Publikum kamen, sehr hilfreich. Inspiriert durch Frau Dr. Chartres eigener Vita und D. Bäumers Austauschsemester in Amerika, stand das Rednerduo noch den vielen Fragen aus dem Auditorium zur Verfügung.

Die thematische Vielfalt und die zum Teil herausragenden Referenten machten das studentische Rahmenprogramm im Ganzen zu einer gelungenen Veranstaltung, womit ich mich im Sinne aller Teilnehmer bei den Organisatoren herzlich für die Arbeit und Mühe bedanken möchte. Abgerundet wurde der Tag in Frankfurt am Main durch die von der Fachschaft Frankfurt geplante Party im Monza-Club: eine gute Möglichkeit, Studierende aus anderen Universitäten kennenzulernen, Spaß zu haben und einmal nicht über Zahnmedizin zu reden. <<<

LM

feel the difference

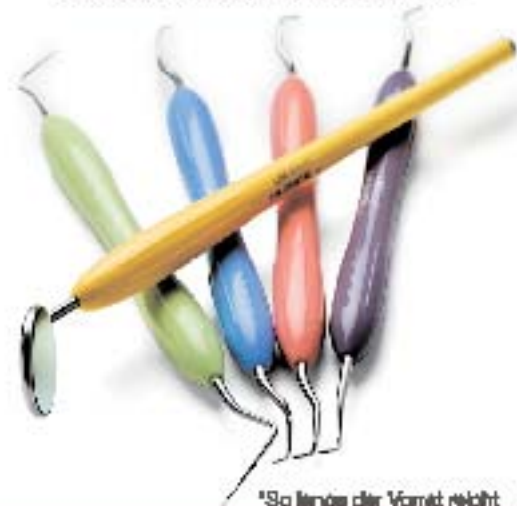
Sind Ihnen die Eigenschaften der LM-Handinstrumente bereits bekannt?



Wenn nicht - jetzt ein Gratis-Instrument bestellen, sich überzeugen und sich für die Vortrefflichkeit begeistern!

- Ergonomisches Design
- Leichte und rutschfeste Silikonhandgriffe
- Prägnante Farben zur leichten Wiedererkennung
- Höchst beständiger LM-DureGradeMAX Superstahl
- Präzises Kontaktgefühl und einfaches Handling

Ihr Gratismuster einfach per E-Mail anfordern*: info@lm-instruments.com



*So lange der Vorrat reicht